



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Dramatische Entwürfe und Fragmente

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1882?]

Eraclio und Argila

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65087](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65087)

Craclio und Argila.

ner plötzlichen Abreise Nachricht geben soll? Siehe, ob ich Zeit meines Lebens ein so gutes Gedächtnis gehabt habe. Was willst du sagen?

Barbacio. Ich will nichts, als daß wir uns alsobald auf die Reise machen.

Garr(??). Wenn du die Argila nicht noch sehen willst, so liegt es bloß an dir, wenn wir länger zaudern.

Barbacio. Ich würde meinen Schmerz nur vermehren. Wir wollen ja ohnedem in ein paar Tagen wieder zurück sein.

Garr. Nun, so komm! Die Pferde warten schon.

Barbacio. Lebe wohl, glückliches Canturien! Meine Seele verläßt dich voller Furcht, und ich weiß nicht, was sie niederschlägt.

2. Auftritt.

Craclio, ein Alter am Stocke. Argila, seine Tochter. Claudio, sein Sohn, und Roselio, ein Bedienter.

Claudio. Ich habe alle Ehrfurcht für dein graues Alter; allein es kommt mir doch als etwas ganz Besonderes an dir vor, daß du uns in aller Stille so eilig hast lassen hieher rufen.

Craclio. Wundre dich nicht, Claudio, daß ich mich entschlossen habe, von unterschiedenen Sachen eine Probe zu machen!

Claudio. Was ist dein Wille?

Craclio. Ihr sollt es gleich erfahren, weswegen ich euch habe rufen lassen.

Argila. Himmel! Wenn er es wissen sollte, daß ich liebe! und daß ich den Barbacio liebe! (Weisseite.)

Craclio. Roselio, verschließe die Thüre und mache sie die Zeit über keinem auf, er mag auch noch so unverschämt rufen!

Roselio. Ich will dir sogleich gehorchen.

Claudio. Ich weiß nicht, was das bedeuten soll, und was mein Vater im Sinne hat.

Argila. Und ich prophezeie mir schon den Tod.

Craclio. Nehmt die beiden Stühle, denn es ist nötig, daß ihr euch zu dem, was ich euch sage, niedersetzt.

Claudio. Was muß das für eine besondere Neuigkeit sein!

(Sie setzen sich, und Craclio setzt sich in die Mitte.)

Craclio. Ihr wißt es allzuwohl, liebsten Kinder, wie sehr ich euch schätze, und daß es allezeit meine Sorge gewesen ist, eure Umstände zu verbessern. Ihr wißt auch, daß mein Leben an dem letzten Faden hängt, der zugleich der schwächste ist, und daß ich unsicher bin, daß ihm nicht die grausame Sense des Todes drohe, ohne daß es an einem andern hänge. Ehe also dieser Schritt noch geschieht, will ich euch, meine lieben Kinder, beide in einen Stand versetzen, den euch der Himmel recht anträgt. Seitdem ihr in der Welt seid, habe ich nie wahrgenommen, daß ihr weltlich gesinnt wäret oder einigen Lastern anhinget. Ich habe nie gesehen, daß ihr mit schändlichen Lüsten eure Zeit zubringet, welche die Liebe den Menschen, die ihr dienen, anbietet. Eure Neigungen sind allezeit besonders tugendhaft gewesen, ohne jugendliche Vergehungen und ohne große Gefährlichkeiten. Ich habe euch derothalben in Betrachtung der Tugend, die ihr allezeit gezeigt habt, zweierlei ausgesucht, was euch Vorteil und Ehre bringen wird. Was dich also anbelangt, Claudio, weil ich sehe, daß du die Wissenschaften liebst, so habe ich deinetwegen mit dem Erzbischof von Canturien gesprochen und ihn ersucht, er möchte erlauben, daß ihr in einem Tage den Habit anlegen könntet, welcher einem Verwalter Christi geziemet. Er versprach mir es und versprach mir auch dazu, euch zum Bischof von Baltridente zu machen, mit einem Einkommen, das für diese Bedienung zureichend ist. Ich nahm das Versprechen an und gab mein Wort, daß du, Claudio, heute noch Meßpriester werden solltest, ob du gleich so vieler Ehre unwert seist. Was aber dich anbetrifft, Argila, so hat mir, zu Ehren deines guten Vorsatzes, die Aebtissin von Santa Isabel einen Schleier für dich angeboten. Sie sagte mir, daß du vor zwei Jahren sie aus einem göttlichen Eifer selbst darum ersucht hättest, und daß sie dir ihn gern geben wollte. Ich gab gleichfalls mein Wort und glaube heute noch zwei Kinder zu haben, wovon das eine ein Bischofshut und das andre ein Franziskanerhabit zieren wird. Ganz Can-